

## Von der Raupe zum Schmetterling

Eines Tages beobachtete eine Frau auf einem Spaziergang, wie sich der Kokon einer Raupe bewegte. Offensichtlich wollte ein Schmetterling schlüpfen. Es war bereits eine kleine Öffnung zu erkennen. Der Schmetterling musste sich durch das enge Loch seiner Umhüllung zwängen. Es schien unendlich viel Zeit zu vergehen, der Schmetterling kam jedoch nicht zum Vorschein. Hatte er nicht genügend Kraft oder wusste er einfach nicht, wie er es anstellen sollte?

Die Frau entschloss zu helfen und ritzte den Kokon ganz vorsichtig auf, so dass der Schmetterling seine Umhüllung leichter verlassen konnte.

Als der Schmetterling dann geschlüpft war, war er merkwürdig missgebildet. Sein normalerweise langer schmaler Körper war dick und gedrungen. Die Flügel, die sich sonst farbenfroh und zart entfalteten, waren kurz und dicht am Körper angelegt. Der Schmetterling verbachte den Rest seines Lebens damit, auf dem Boden herumzukriechen.

Er konnte nie fliegen.

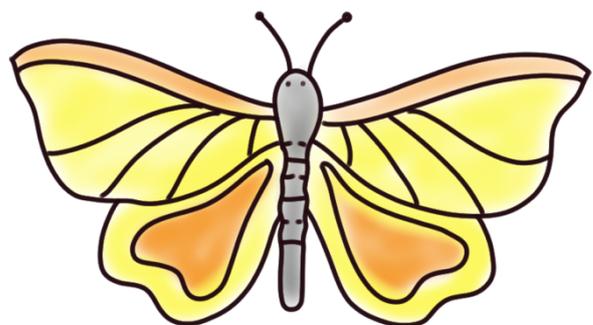
Die Frau ging darauf hin zu einem befreundeten Biologen und erzählte was geschehen war. Er erklärte ihr, dass die enge Öffnung für den Schmetterling wichtig sei. Erst beim Durchzwängen durch die schmale Öffnung, würde sich sein Körper formen und könnten sich die wunderschönen Flügel des Schmetterlings zur vollen Pracht entfalten. Ohne diesen Prozess sei er kaum lebens- und schon gar nicht flugfähig.

Die Frau wollte hilfsbereit sein und wusste nicht, dass dieser Weg durch das enge Kokonloch eine notwendige Anstrengung war.

Auch wir Menschen benötigen Herausforderungen in unserem Leben. Aufgaben, an denen wir wachsen und uns weiterentwickeln. Blieben uns diese erspart, wären wir begrenzt. Wir könnten niemals unsere innere Kraft erkennen. Nicht erfahren, was tatsächlich in uns steckt.

Wir könnten niemals fliegen.

Verfasser\*in unbekannt



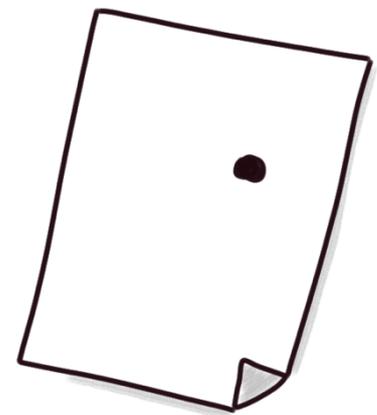
## Der schwarze Punkt

Eines Tages kam eine Professorin in die Klasse und schlug einen Überraschungstest vor. Sie verteilte sogleich das Aufgabenblatt, das wie üblich mit dem Text nach unten zeigte. Dann forderte sie ihre Studenten auf, die Seite umzudrehen und zu beginnen. Zur Überraschung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen Punkt in der Mitte der Seite. Nun erklärte die Professorin folgendes: „Ich möchte Sie bitten, das aufzuschreiben, was Sie dort sehen.“

Die Studenten waren verwirrt, aber begannen mit ihrer Arbeit. Am Ende der Stunde sammelte die Professorin alle Antworten ein und begann sie laut vorzulesen. Alle Studenten ohne Ausnahme hatten den schwarzen Punkt beschrieben – seine Position in der Mitte des Blattes, seine Lage im Raum, sein Größenverhältnis zum Papier etc.

Nun lächelte die Professorin und sagte: „Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weißen Teil des Papiers geschrieben. Jeder konzentrierte sich auf den schwarzen Punkt – und das gleiche geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weißes Papier erhalten, um es zu nutzen und zu genießen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.“

Unser Leben ist ein Geschenk, das wir mit Liebe und Sorgfalt hüten sollten und es gibt eigentlich immer einen Grund zum Feiern – die Natur, die sich jeden Tag erneuert, unsere Freunde, unsere Familie, die Arbeit, die uns eine Existenz bietet, die Wunder, die wir jeden Tag sehen. Doch wir sind oft nur auf die dunklen Flecken konzentriert – die gesundheitlichen Probleme, der Mangel an Geld, die komplizierte Beziehung mit einem Familienmitglied, die Enttäuschung mit einem Freund, Erwartungshaltung usw.



Die dunklen Flecken sind sehr klein im Vergleich zu allem, was wir in unserem Leben haben, aber sie sind diejenigen, die unseren Geist beschäftigen und trüben. Nehmen Sie die schwarzen Punkte wahr, doch richten Sie ihre Aufmerksamkeit mehr auf das gesamte weiße Papier und damit auf die Möglichkeiten und glücklichen Momente in ihrem Leben und teilen sie es mit anderen Menschen!“

Bei Atelier Svilup gefunden

## Der Sprung in der Schüssel

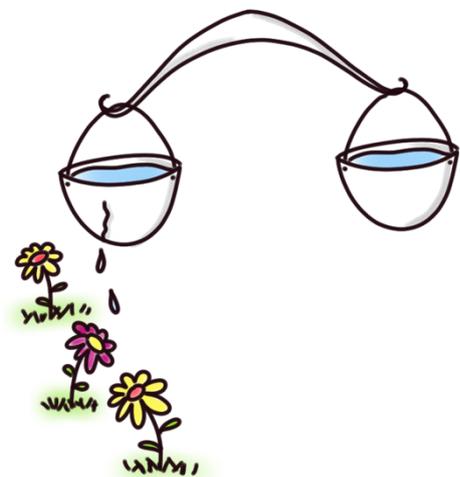
Es war einmal eine alte chinesische Frau, die zwei große Schüsseln hatte. Diese hingen an den Enden einer Stange, die sie über ihren Schultern trug. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war.

Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau enthielt die eine Schüssel stets die volle Portion Wasser, die andere war jedoch immer nur noch halb voll. Zwei Jahre lang geschah dies täglich.

Die alte Frau brachte nur anderthalb Schüsseln Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung. Die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich aber wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war.

Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zu der Frau: „Ich schäme mich so wegen meines Sprunges, aus dem den ganzen Weg zu deinem Haus immer Wasser läuft.“

Die alte Frau lächelte: „Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht? Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deiner Besonderheit bewusst war. Nun gießt du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus beehren.“



### Fazit

Es hängt davon ab, ob man den Makel oder den Nutzen und die Schönheit sieht.

Verfasser\*in unbekannt

### Dein Wort wiegt wie eine Schneeflocke

“Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke?”, fragte die Tannenmeise die Wildtaube.

“Nicht mehr als ein Nichts“ gab die Taube zur Antwort.

“Dann muss ich dir eine wunderbare Geschichte erzählen“, sagte die Meise. “Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfang; nicht etwa heftig im Sturmgebraus; nein, wie im Traum, lautlos und ohne Schwere. Da ich nichts Besseres zu tun hatte, zählte ich die Schneeflocken, die auf die Zweige und Nadeln meines Astes fielen und darauf hängen blieben. Genau drei Millionen siebenhunderteinundvierzigtausendneuhundertzweiundfünfzig waren es. Als die drei Millionen siebenhunderteinundvierzigtausendneuhundertdreiundfünfzigste Flocke niederfiel - nicht mehr als ein Nichts, wie du sagst - brach der Ast ab.“

Damit flog sie davon.

Die Taube, seit Noahs Zeiten eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach kurzem Nachdenken: “Vielleicht fehlt nur ein einziges Wort, um einem Menschen die Hoffnung zu nehmen, oder ihm Mut zu geben.“

Nach Kurt Kauter

### Welcher Wolf gewinnt?

Eine Cherokee-Indianer-Sage

Der Opa erzählt dem Enkel: “Weißt du, in jedem Menschen kämpfen zwei Wölfe, ein Guter und ein Böser. Der Böse steht für Zorn, Neid, Eifersucht, Gier, Hass, usw. Der gute Wolf steht für Freude, Frieden, Liebe, Hoffnung, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft usw.”

Der Enkel fragt: “Welche Wolf gewinnt?”

Der Großvater antwortet: „Stets der Wolf, den wir füttern.“

Verfasser\*in unbekannt